



Was am Ende der Woche wirklich zählt



Derzeit stehen viele Kolleginnen und Kollegen zahlreicher Wirtschaftsbereiche in Tarifikämpfen zum Erhalt bzw. zur dringenden Verbesserung ihrer Arbeits- und Entlohnungsbedingungen.

Seit September 2020 kämpfen beispielsweise Kolleginnen und Kollegen des Öffentlichen Dienstes zusammen mit ihren Gewerkschaften verdi, GEW, GdP, DBB auf Ebene der Städte, Gemeinden und Landkreise sowie auf Bundesebene um Verbesserungen. Seit 13. Oktober kämpfen Kolleginnen und Kollegen der bayerischen Ziegelindustrie mit ihrer Gewerkschaft IG-BAU um eine monatliche Lohnerhöhung von 220,-€ sowie drei zusätzliche Urlaubstage. Ab dem 13. November werden die Kolleginnen und Kollegen der bayerischen Mühlenindustrie zusammen mit ihrer Gewerkschaft NGG um 140,-€ monatliche Lohnerhöhung sowie 100,-€ monatlich mehr für die Auszubildenden kämpfen.

Die bayerisch-schwäbische LINKE steht an der Seite der kämpfenden Kolleginnen und Kollegen, welche auch für eine Arbeitszeitangleichung im Osten und Westen der BRD kämpfen

Während des Corona-Lockdowns waren es die Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes, die die Gesellschaft zusammengehalten haben. Das Pflegepersonal in den Krankenhäusern, das unter erhöhtem Infektionsrisiko die medizinische Versorgung sichergestellt hat. Die Kolleginnen und Kollegen von der Müllabfuhr, die die Straßen sauber hielten sowie die Beschäftigten in den Kindertagesstätten, die Notfallbetreuungen für diejenigen organisiert haben, die ihre Kinder nirgendwo anders hingeben konnten. Aus Sicht der Allgäuer LINKEN ist es unerträglich, dass sie alle über Wochen als systemrelevant beklatscht wurden aber ihre berechtigten Forderungen jetzt als überzogen verunglimpft werden. Wir sagen: Wer systemrelevant ist, der soll auch anständig bezahlt werden.

Aus Sicht der LINKEN im Landkreis Lindau ist der Kampf der Kolleginnen und Kollegen im Öffentlichen Dienst mehr als eine Tarifrunde. Es ist der Auftakt zu den Verteilungsauseinandersetzungen um die Krisenkosten. Es ist darum eine gesamtgesellschaftliche Auseinandersetzung um Verteilungsgerechtigkeit und um die Frage, was uns öffentliche Daseinsvorsorge, was uns die Betreuung unserer Kinder, die Pflege in Altenheimen und Krankenhäusern oder die öffentliche Müllabfuhr wert sind. Die Kolleginnen und Kollegen haben in dieser Auseinandersetzung DIE LINKE an ihrer Seite. Glück auf!

Finanziert werden müssen die Kosten der derzeitigen Krisen über eine Sondersteuer für Millionärinnen und Milliardäre zur Bezahlung jener kapitalistischen Gesellschaftsordnung, welche sie erst derart reich werden ließ.

Zwei Kulturtermine:

- **Ab 14. Oktober 2020 Ausstellung „100 Jahre Antifaschismus in Lindau“ im Club Vaudeville in Lindau.**
- **25. November 2020, 20.00 Uhr, Club Vaudeville: Die „Berliner Theater-Companie“ spielt „Alles Fleisch“ über die arbeiterfeindlichen Arbeitsbedingungen bei Tönnies.**

Schluss mit den wirtschaftlichen, militärischen und politischen Aggressionen gegen Cuba, Venezuela, Russland, Iran, Syrien und China. Stärkung des THW statt einem Bundeswehr-„Heimatsdienst“.

Eigenlob wegen Reutins neuem Bahnhof?



Blick in 2013 auf Lindau-Reutins altes Bahnhofsgebäude vom Jahre 1911 von Süden her.

Mitte Dezember 2020 werden die neuen Bahnsteige in Lindau-Reutin unter Anwesenheit etlicher Prominenz eingeweiht. Bahnmanagement und bayerische Landespolitik werden mit Eigenlob nicht sparen. So erfreulich es ist, dass endlich die seit 1998 von der Aktionsgemeinschaft Inselbahnhof Lindau öffentlich erhobene Forderung nach Wiedereröffnung eines Bahnhaltes in Reutin endlich erfüllt wird, so mangelhaft bleibt derzeit die Bahnpolitik im Raume Lindau.

Die ursprünglich erwogenen Pläne, die zu elektrifizierende Bahnstrecke von Friedrichshafen nach Lindau endlich auch zweigleisig auszubauen wurde nicht verwirklicht. Entsprechende Behinderungen von gegenläufigen verspäteten Zügen werden bleiben und die Fahrgäste vergraulen.

Die Allgäu-Eisenbahnhauptstrecke von Hergatz über Kempten nach Buchloe wurde nicht elektrifiziert, ja Landespolitik und Bahnmanagement denken aktuell gar nicht daran.

Die seit Jahren versprochenen alt-neuen Bahnhaltstellen in Lindau-Aeschach Richtung Allgäu, Oberreitnau, Weißensberg, Schlachters und Hergensweiler sind weder fertig geplant noch wurde mit ihrem Bau endlich begonnen. Die berechtigte Forderung nach einem Bahnhalt im Stadtteil Lindau-Zech wird weiterhin rundweg abgelehnt.

Das Management der Deutschen Bahn AG weigerte sich, in Reutin neben die neuen Bahnanlagen auch ein fahrgastfreundliches multifunktionales Bahnhofsgebäude zu bauen, bzw. das bisherige zu modernisieren. Doch wenn jemand anders ein derartiges Gebäude erstellen lässt, dann will sich das DB-Management dort einmieten. Erst nachdem die Lindauer Stadtverwaltung Verhandlungsdruck aufbaute, war das DB-Management zum zeitnahen Verkauf des bisherigen Bahnhofsgebäudes überhaupt bereit.

Der Platz zwischen Reutiner Bahnanlagen und der Straße nördlich davon ist stark beengt. Doch das Bahn-Management weigerte sich, das nördlichste Gleis dort zugunsten von neuem Bahnhofsgebäude sowie Platz für Zu- und Abfahrtsmöglichkeiten abzugeben. Der Platzmangel Richtung Bregenzer Straße bleibt. Alles keine Gründe für überschwängliches Lob und Freude. Trotz alledem gilt: **„Und wenn das Ding noch so beschissen ist; mit einem Bahnhof fängt alles an.“** „Cheyenne“ im Westernklassiker „Spiel mir das Lied vom Tod“.

Anders wohnen und leben.

Die im Sommer 2020 gegründete neue Lindauer Wohnungsgenossenschaft „quartier4“ will mit dafür sorgen, dass auch in Lindau verstärkt finanziell erschwingliches Wohnen mit sozialem Gemeinschaftswohnen verbunden wird.



**Freiheit für den Wikileaks-Gründer Julian Assange, jetzt!
Keine Fingerabdruck-Dateien in die dt. Personalausweise.**